

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 128 (1962)

Heft: 7

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

diert werden und fiel erst 11 Tage nach der Invasion. Die Kriegsunge-
wohntheit der Kanadier zeigte sich unter anderem darin, daß bisweilen
recht schematisch vorgegangen und Augenblickserfolge und Chancen
nicht genügend ausgenutzt wurden. An ihrem linken Flügel hatte die
Division sich auch noch mit dem Gegenstoß der 21. deutschen Panzer-
Division auseinandersetzen. Die Verluste der Division am 6. Juni
betragen über 1000 Mann. Dabei sind auch hier wiederum die Verluste
der Infanterie am höchsten, während die Verluste selbst der beiden in
vorderster Linie eingesetzten Panzer-Regimenter bedeutend niedriger
sind.

Aus der kanadischen Division wurde bald ein kanadisches Korps und
eine kanadische Armee, der auch britische Heereseinheiten unterstellt
waren. Die 1. polnische Panzer-Division kämpfte ebenfalls in diesem
Verband. Besonders interessant und lehrreich sind die Kämpfe um
Falaise, als es darum ging, dem deutschen Stoß Richtung Avranches in
die Flanke zu fallen und später den Kessel um die Deutschen zu schließen.
In der Nacht vom 7. zum 8. August warfen über 1000 Bomber rund
3500 t Bomben beidseits der Straße Caen-Falaise ab, worauf der Angriff
auf rund 4 km Breite hinter einer Artilleriefuerwalze mit Panzern und
aufgessener Infanterie erfolgte. Trotz einigem Durcheinander beim
nächtlichen Vormarsch war der erste Einbruch ein Erfolg, wobei die
Verluste der in gepanzerten Wagen verladenen Infanterie viel geringer
waren als die der vormarschierenden Infanterie. Der weitere Vorstoß
aber war weniger glücklich: das Nachziehen der Artillerie, die Bereit-
stellung und der neue Bomberangriff mißlang teilweise; so wurde zum
Beispiel irrtümlicherweise die polnische Panzer-Division bombardiert.
Trotzdem ging der Angriff weiter, brach dann aber an einer von den

Deutschen längs des Laisonbaches rasch aufgebauten Abwehrfront
vorerst zusammen. Die folgenden Kämpfe waren äußerst hart und
wechselvoll. Die Erfolge und Mißerfolge der deutschen Ausbruchs-
versuche auf dem sich langsam schließenden Kessel sind in der deutschen
Kriegsliteratur wiederholt behandelt worden. Sie erfahren hier eine
sehr detaillierte und kritische Darstellung auch von alliierter Seite.

Später stießen dann die Kanadier an und über die Seine und längs der
Küste bis Antwerpen vor, öffneten die Zufahrt zu Antwerpen durch
Erobern der Scheldeufer, kämpften im Rheinwald, in Holland und
Nordwestdeutschland. Die 2. kanadische Division griff Dieppe, diesmal
von der Landseite, an. Zum Glück meldete deren Aufklärungsabteilung
im letzten Moment, daß die Deutschen Dieppe geräumt hatten, so daß
die Luftbombardierung unterblieb.

Die kanadische Armee, die noch im Herbst 1939 aus rund 60 000 Mann
fast ausschließlich Milizen bestand, zählte Ende 1940 bereits über
117 000 Mann, Ende 1941 rund 275 000 und Ende 1944 mehr als 480 000
Mann. Während des ganzen Krieges waren total über 600 000 Personen
zur Armee eingerückt. Die Verluste allein in Italien betragen rund
26 000, diejenigen im Feldzug 1944/45 von der Normandie bis östlich
Holland rund 45 000 Mann. Insgesamt verlor die kanadische Armee im
zweiten Weltkrieg über 80 000 Mann, davon an Toten 23 000, von denen
17 000 Kampfverluste sind. Die drei Bände liefern ein sehr eindrück-
liches und für uns ermutigendes Bild dafür, was eine gut ausgerüstete
und sorgfältig ausgebildete Milizarmee, selbst wenn sie zum erstenmal
im Feuer steht, zu leisten vermag und wie rasch sie lernt und zu einer
erstklassigen Truppe wird, wenn sie, wie diese tapferen und harten
Kanadier, kämpfen und siegen will. Oberst i. Gst. E. Wehrli

ZEITSCHRIFTEN

Der Courier, Februar 1962. Die Schweiz und Italien im zweiten Weltkrieg.

Oberstlt. i. Gst. Kurz, der schon verschiedentlich über die Planung
von Operationen der kriegführenden Mächte des zweiten Weltkrieges
gegen die Schweiz geschrieben hat, legt in seinen Betrachtungen über die
zu Anfang dieses Jahres von Rußland gegen General Heusinger geführte
Diffamierungskampagne den Planungsauftrag General Halders an die
Heeresgruppe C («Operation Tannenbaum») aus dem Jahre 1940 im
Wortlaut vor. Diese Operationspläne sind für uns keineswegs neu.
Interessant sind aber die im erwähnten Planungsauftrag enthaltenen
Hinweise auf die italienischen Aspirationen gegenüber der Schweiz.
Wie weit diese Hinweise lediglich auf Annahmen der deutschen Heeres-
leitung oder auf fundierten Meinungsäustauschen zwischen dem deut-
schen und dem italienischen Generalstab beruhen, wurde bisher nicht
festgestellt. Auf alle Fälle bilden sie eine interessante Ergänzung zu der
Untersuchung von Professor Rosen über Viktor Emanuel III. und die
Schweiz während des zweiten Weltkrieges (Zusammenfassung in ASMZ,
April 1961, S. 149). Die hier interessierenden Stellen aus dem erwäh-
nten Planungsauftrag lauten:

- «...»
2. Dem Operationsentwurf ist zugrunde zu legen:
a. Die Schweiz ist entschlossen, sich einem Einmarsch mit Einsatz aller
Kräfte zu widersetzen.
b. Italien beansprucht das Schweizer Gebiet südlich der Berner Alpen
und der Glarner Alpen als seinen Interessenbereich. Es ist bereit,
gleichzeitig mit dem Einmarsch deutscher Kräfte in die nördliche
Schweiz in dieses Gebiet einzumarschieren. Gemeinsame Komman-
doführung ist nicht vorgesehen. Jede Armee operiert selbständig.
c. AOK 12 führt die Operationen zur Besitznahme des schweizerischen
Hoheitsgebietes nördlich der Berner Alpen und der Glarner Alpen.
...» WM

Der Courier, April 1962

Kompagniekommandanten lesen mit Gewinn die Betrachtungen von
Hptm. Erb zum Thema «Verpflegungsplan sehr gut – Ausführung un-
möglich». Ausgehend von der Erkenntnis, daß Küchenchefs meistens
ausgezeichnete Köche, aber gleichzeitig ungenügende Kalkulatoren
sind, fordert der Autor, daß sich die Fouriere vermehrt vom Rechnungs-
wesen lösen und sich dafür stärker dem Küchendienst und Verpflegungs-
wesen widmen. Dazu aber ist das Verständnis der Kompagniekomman-
danten und Quartiermeister nötig.

Oberstlt. i. Gst. Kurz gibt eine eindrückliche Darstellung der mannig-
fachen Land- und Sachschäden, für welche der Bund haftpflichtig ist
und dafür alljährlich erhebliche Summen (in den letzten Jahren 1,2 bis

1,5 Millionen Franken jährlich) auslegt. Es hat stete Sorge der verant-
wortlichen Offiziere zu sein, solche Schäden nach Möglichkeit zu
vermeiden. WM

Polen zwischen Deutschland und der Sowjetunion. Von Antoni Szymanski.
Politische Studien, Heft 143, Mai/Juni 1962. Olzog-Verlag, München.

Die bisher unveröffentlichten Memoiren des polnischen Militär-
attachés in Berlin von 1932 bis 1939 enthalten viele aufschlußreiche und
kluge Betrachtungen des gutinformierten Beobachters. Im Heft 143 wird
folgende interessante Episode berichtet: Der estländische Militärattaché,
Oberst i. Gst. Jacobsen, sollte anfangs Juni 1939 im Auftrage seiner Regie-
rung den deutschen Generalstabschef, General Halder, aufsuchen. Wahr-
scheinlich durch Irrtum wurde er in die Operationsabteilung verwiesen,
in welcher sich Halder gerade aufhielt. Der General war durch das Er-
scheinen eines ausländischen Offiziers im Operationsraum offensichtlich
überrascht und ließ den Besucher nicht aus den Augen. Dieser konnte
dennoch feststellen, daß Karten von Deutschland und Polen aufgehängt
waren, hinter dem General eine im Maßstab von etwa 1 : 300 000. Mit
einem Seitenblick konnte der estländische Offizier die eingezeichneten
Aufmarschzentren erblicken: eines, am dichtesten belegt, in Schlesien;
die zwei übrigen, ungefähr gleich groß, westlich von Pommern und in
Ostproußen. Aus diesem Gebiete entsprangen die folgenden Angriffs-
richtungen: die am dicksten gezeichnete gegen die Linie Krakau-Lem-
berg; von Stettin aus durch Pommern nach Ostproußen, dann gemein-
sam mit den dortigen Bereitstellungen über den Narew in allgemeiner
Richtung auf die östlichen Gebiete hinter dem Bug.

Noch gleichen Tages orientierte der Estländer seinen befreundeten
polnischen Kameraden, der diese Nachrichten von der geplanten Ein-
kreisung der Polen von Süden und Norden her schleunigst nach Warschau
weiterleitete. Die deutschen Kriegsmaßnahmen bestätigten die Richtig-
keit der von Oberst Jacobsen gemachten Beobachtungen; einen Einfluß
auf den polnischen Operationsplan scheinen sie dagegen nicht mehr ge-
habt zu haben. WM

Adresse für Abonnements- und Inseratbestellungen,
Grad- und Adreßänderungen:

Huber & Co. AG., Abteilung ASMZ, Frauenfeld, Telefon (054) 73737
Postcheckkonto VIII c 10

Bezugspreise: Jahresabonnement Fr. 15.-, Ausland Fr. 18.-
Einzelnummer Fr. 1.50 + Porto